

# Calmer Calmbach

Nr. 42.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Veröffentlichung des Blattes: 6 mal wöchentlich. Anzeigenspreis: Die kleinste Zeile 6 Pf. (10 Spalten). — Auf Commissionen kommt ein Zuschlag von 100% — Bezugsort: Calw. Montag, den 21. Februar 1921. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten 12,00 die Jahressubskription, außerhalb 12,00 mit Frachtkosten. — Schluss der Anzeigennahme 6 Uhr vormittags.

## Der Mundnebel Briands und Lloyd Georges.

A. Pt. Die Entente will uns bis zur Londoner Konferenz nicht nur einschüchtern, sie möchte den Führern des deutschen Volkes am liebsten einen Knebel in den Mund stecken, damit sie die Wahrheit nicht sagen und den Wahnsinn der Pariser Beschlüsse nicht schildern können. Die Rede Dr. Simons in Stuttgart und Karlsruhe hat die Heißsporne an der Seine in große Erregung gebracht, schrieb doch die Pariser Zeitung „Journal des Debats“ u. a.: Die Alliierten dürften gewisse Randgebungen wie die in Stuttgart nicht dulden. Man dürfe auch nicht dulden, daß sie von Mexiko sprechen.

Wie aus dieser und in unserem Blatte dem Leserkreis bereit mitgeteilten ausführlichen Äußerungen der Entente scheint man auch auf der künftigen Londoner Konferenz den deutschen Vertretern das Wort abschneiden zu wollen; wenn sie an den Pariser Beschlüssen Kritik üben sollten. Auch Briands neueste Ausführungen vor den Senatsausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und für Finanzen (siehe angefügte Rede Briands unten) dürften uns die oben dargelegten Knebelungsverfäße nur aufs neue bestätigen.

Wir wissen aber — wie die Entente — ganz bestimmt, daß sich unsere Minister keinen Knebel in den Mund stecken lassen um als Marionetten der Entente-Diplomatie die Pariser Beschlüsse anzunehmen. Unsere Regierung hat zu oft „Nein“ gesagt, als daß sie noch umfallen könnte. Wollte sie ihr Wort brechen, sie würde sofort vom Unwillen des Volkes hinweggefegt. Eine andere Regierung aber, die das Pariser Diktat billigt, wird sich in Deutschland wohl niemals finden. Unter ständiger Bedrückung und Ausbeutung hat sich die deutsche Schafsmilch allmählich in eine Volksmilch verwandelt. Da hilft keine Einschüchterung und kein Mundtotmachen.

### Briands Zwangsmaßnahmen.

(W.B.) Paris, 19. Febr. Havas meldet: Im Verlaufe seiner gestrigen Darlegungen vor den Senatsausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und für Finanzen erklärte Briand: Die Verbündeten Frankreichs waren bei ihrem Eintreffen zur Pariser Konferenz überzeugt, daß Frankreich imperialistische Absichten auf den Rhein habe. Er habe ihnen aber beweisen können, daß dem nicht so sei, und daß die Arbeiten der Reparationskommission seit einem Jahre von allen Regierungen gehemmt worden seien. Andererseits seien die Alliierten Frankreichs, und zwar in erster Linie England und Belgien, davon überzeugt, daß der Aufschwung der deutschen Industrie und des deutschen Handels so bedeutend sein werden, daß eine Ueberbeherrschung Englands und Belgiens mit deutschen Erzeugnissen vorauszusehen sei, und daß das System der 12proz. Ausfuhrabgabe die festen Einkünfte bedeutend übersteigen würde, so daß es infolgedessen unnötig sein werde, bis an das Ende der 42 Jahresraten zu gehen. Auch in Amerika sei man überzeugt, daß die 12proz. Ausfuhrabgabe auf dem gesamten Weltmarkt einen Widerhall finden werde. England und Belgien hätten neben den veränderlichen Jahreszahlungen auch feste Jahresleistungen zugesagt wollen. Für sie sei die 12proz. Abgabe gewissermaßen nur das Barometer für den wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands. Briand gab dann Aufklärung über die vorgesehenen Zwangsmaßnahmen.

#### Zwangsmaßnahmen.

1. Die Besetzung der deutschen Gebiete, die noch nicht zu laufen begonnen habe, werde erst am dem Tage in Kraft treten, an dem Deutschland auftrichtige Beweise seines guten Willens gegeben habe, die Vertragspflicht zu erfüllen.
  2. Die Ausdehnung der militärischen Besetzung z. B. auf das Ruhrgebiet usw.
  3. Eine der übrigen im Versailler Vertrag vorgesehenen Zwangsmaßnahmen bestehe darin, daß eine Lockerung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Rheinländern und den Nachbarländern ins Auge gefaßt werden soll.
  4. Verweigerung der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund.
- England und die übrigen Alliierten hätten diese Bedingungen gut geheißen. Auf die Frage, warum diese etwaigen Zwangsmaßnahmen Deutschland nicht amtlich mitgeteilt worden seien, antwortete Briand, daß diese vorgesehen seien, ohne daß Deutschland irgendwie das Recht hätte, auch nur ein Wort in dieser Frage mitzureden.

### Appell an das öffentliche Gewissen.

Paris, 19. Febr. Der „Temps“ sagt in seinem Leitartikel, Lloyd George habe erklärt, bevor man Sanktionen anwende, müsse den Regierungen, den Parlamenten und den Völkern der alliierten Nationen bewiesen werden, daß Deutschland schlechten Willens sei und sie herausfordere. Der „Temps“ ist auch der Ansicht, daß man, bevor man zuschlägt, die öffentliche Meinung

oder, besser gesagt, das öffentliche Gewissen für sich haben müsse. Aus diesem Grunde habe er immer alle Verzögerungsmöglichkeiten in Erwägung gezogen und auch erklärt, daß man der französischen Sache schade, wenn man davon spreche, man müsse nach Berlin marschieren. Aber jetzt sei die Herausforderung Deutschlands da. Der „Temps“ findet sie in den drei Reden des Reichsministers Dr. Simons, in der wütenden Campagne gegen das Abkommen von Paris und auch in dem deutschen Regierungsbefehl, die Entwaffnungsoperationen einzustellen (?). Das Blatt erklärt sogar, Dr. Simons gehe mit der Absicht nach London, nach dem Muster des Grafen Brodorski-Rangau geräuschvoll zu demissionieren. Wenn man in seinem Recht sei und wenn einem nichts anderes übrig bleibe, als Gewalt anzuwenden, dann müsse man nach dem Grundsatze der englischen Marine handeln, die laute: rasch und fest zuschlagen.

### Ein offenes Eingeständnis.

A. Pt. Die vielgelesene Londoner illustrierte Zeitschrift „Sunday Pictorial“ bringt in ihrer letzten Nummer einen Artikel von J. A. McKenzie, der für uns Deutsche teilweise von großem Interesse ist und daher auszugsweise hier wiedergegeben werden soll. Dieser Verfasser Kenzie schreibt u. a.: „Der deutsche Handelsreisende ist wieder in London. Er macht keine von früher her gewohnten Gänge; demütig lächelt er, wenn er zurückgewiesen wird, um später doch wieder vorzukommen. Zuerst verweigerten die meisten Geschäftsleute, ihn zu sehen. Einige laufen von ihm jeden Tag und bald werden es wieder alle so machen. Warum? Nicht aus Liebe zu Deutschland, aber weil der Deutsche fabriziert, was wir brauchen können. Als ich kürzlich einen Einkauf in der Stahlwarenabteilung eines großen Bekleidungskaufhauses machte, fragte ich den Direktor, warum er deutsche Ware führe. Er nahm daraus aus ihren Kästen einige Scheren und Rasiermesser. Dies ist deutsche Ware, sagte er. Es ist die beste, die ich führe. Sie kostet weniger als halb soviel wie die beste Ware aus Sheffield, aber ich könnte heute nicht Sheffieldware von ähnlicher Güte erhalten, selbst wenn ich jeden Preis dafür zahlen würde.“

Sobald der Engländer, der im allgemeinen von seiner Ueberlegenheit den anderen Nationen gegenüber dezent durchdrungen ist, daß er sich nur äußerst selten dazu entschließt, einmal fremde Leistungen anzuerkennen. Die hier anerkannte Ueberlegenheit der deutschen Industrie möchte ich besonders unseren unentwegten Schwärzern ins Notizbuch schreiben. Ist sie doch geeignet, uns mit frohen Hoffnungen für die Zukunft zu erfüllen. Unsere Industrie wird ihre früheren Vorteile früher oder später sicherlich wieder erreichen, trotz allen Reids und aller Mißgunst unserer Feinde. Auch in einem kleineren Artikelchen an anderer Stelle werden unsere Leser erfahren haben, daß verschiedene ausländische Handelsvertreter ebenso Geschäftsverbindungen mit Deutschland wieder suchen müssen, wie wir mit ihnen. Deutscher Fleiß und deutsche Tatkraft werden sich auf alle Fälle wieder durchsetzen. Allerdings etwas niedrigere Preise und dabei unerreichbare Qualität, das sind die Mittel, mit deren Hilfe wir schließlich jeden Widerstand unserer Feinde über den Haufen werfen.

### Zur auswärtigen Lage.

#### Tagung des Völkerbundsrates.

Paris, 21. Febr. Kalsour ist gestern in Paris angekommen, um an der heute beginnenden Sitzung des Völkerbunds teilzunehmen.

#### Prekestimmen zur Rede Lloyd Georges.

London, 19. Febr. Die gestrige Unterhandlung von Lloyd George wird von den Blättern je nach ihrer politischen Richtung verschieden beurteilt. Während „Times“, „Daily Mail“ und „Morningpost“ ein gewisses Unbehagen über die Ausführungen an den Tag legen, bezeichnen die liberalen Blätter die Rede als einen Fortschritt. Der politische Mitarbeiter der „Times“ sieht in der Rede eine neue Wendung des Satzes: Deutschland muß zahlen. Das Blatt schreibt in seinem Leitartikel, die Essenz der Rede sei die Erklärung, daß Lloyd George auf die bevorstehende Reparationskonferenz nur in der Absicht gehen wolle, sein letztes zu tun, um aus Deutschland den letzten Pfennig herauszuholen, den es zahlen kann, aber nicht in der Absicht, Vorschläge zu unterbreiten, die nach dem Gutachten der meisten Sachverständigen völlig undurchführbar sind. Das Blatt ist der Ansicht, Lloyd George habe gestern keinen klaren Beweis dafür abgelegt, daß alle Abmachungen in dem Geiste durchgeführt werden müßten, die den Schluß, nicht den Beginn der Pariser Rede kennzeichnen. — „Daily Mail“ schreibt, die Rede werde mit großer Beforgnis gelesen werden. Sie lasse einen Mangel an Entschlossenheit vermuten, die Pariser Beschlüsse der Alliierten zu erzwingen. — „Morningpost“ sagt, die Rede könne von Deutschland ganz benutzt werden, den von Simons für die Londoner Konferenz vorbereiteten Nachweis noch zu unterstützen, daß Deutschland bankrott sei.

### Stinnes und die Sowjetregierung.

Der „Temps“ berichtet nach dem „L'Espresso“ (absochi), Hugo Stinnes habe die metallurgischen Stahlwerke von Brno angekauft. Er wolle sie in Betrieb nehmen und habe versprochen, den Betrieb so zu fördern, daß im ersten Jahr 70 und im dritten Jahr 1200 Lokomotiven hergestellt würden, später sogar 8000 Lokomotiven und 80 000 Waggons. Ein Drittel des erzielten Reingehalts werde er der Sowjetregierung überweisen.

### Deutschland.

#### Preussische Landtagswahlen.

Berlin, 21. Febr. (Gesamtergebnis 12 1/2 Uhr nachts.): D. N. P. 168 000 (bei der letzten Reichstagswahl 122 000 Stimmen); D. B. P. 120 000 (50 000), Ztr. 40 000 (33 000) D. D. P. 66 370 (75 000), S. P. D. 221 000 (187 000), U. S. P. 197 090 (476 000), N. P. D. 112 000 (14 000), Wirtl. Partei 45 759, Niedersächsische Landespartei 29. Somit sind gew. 1: 4 Deutschnationale, 3. D. P., 1 Ztr., 1 Dem., 5 Soz., 4 U. S. P., 2 Komm., 1 Wirtschaftsparteiler.

#### Die Wahlen in Hamburg.

Hamburg, 21. Febr. Das Ergebnis der Wahlen zur hamburgischen Bürgererschaft ist nach den bisher vorliegenden Meldungen so, daß eine demokratisch-sozialistische Mehrheit gesichert ist. Die Kommunisten haben bedeutend an Stimmen verloren, während die Deutsch-Nationalen und die Deutsche Volkspartei ihre Stimmengahlen verbessert haben.

#### Die Wehrelieferung Amerikas.

Berlin, 20. Febr. Im verflochtenen Netz tauchte schließlich das Projekt auf, mit Hilfe der deutsch-amerikanischen Bänder in den Ver. Staaten Wehl oder Brotgetreide nach Deutschland einzuführen. Die Amerikaner hatten damals mit den deutschen Bänderorganisationen ein Uebereinkommen getroffen, nach dem sich das Pfund Wehl frei Hamburg oder Bremen auf 3,10—3,20 M. gestellt hätte. Das Unternehmen scheiterte damals am Widerstand des Reichsernährungsministeriums und der Reichsgetreidebestelle, die der Ansicht waren, daß die private Einfuhr von Wehl oder Getreide eine Durchbrechung der Zwangswirtschaft bedeute und so dem angestrebten Hilfswert die Genehmigung verweigern. Inzwischen haben sich die Dinge wesentlich geändert und die Reichsgetreidebestelle steht heute selbst grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß ohne freie Wirtschaft die Brotversorgung sich nicht weiter durchführen lasse. Infolgedessen sind auch die Beziehungen zwischen den deutschen und amerikanischen Bänderorganisationen wieder aufgenommen worden und in den nächsten Tagen finden Besprechungen zwischen Vertretern der Bänderverbände und Beauftragten des Reichswirtschaftsrats statt. Aus den bisher gepflogenen unverbindlichen Vorbesprechungen geht hervor, daß man die private Einfuhr von Getreide oder Wehl nicht mehr grundsätzlich verweigert. Man wird daher aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Einigung in der Weise kommen, daß private Organisationen Hand in Hand mit den Reichseinkaufsstellen arbeiten, und daß die Berechnungen ebenfalls über die in Frage kommenden Reichsstellen gehen. Im nächsten Monat wird eine größere Gruppe deutsch-amerikanischer Bänder 40 große deutsche Städte besuchen, um so dann eine Grundlage für die Lieferungen zu schaffen.

#### Die Neuordnung der Getreidewirtschaft.

Berlin, 21. Febr. Der Münchener Konferenz der Ernährungsminister wird eine Denkschrift der Reichsgetreidebestelle über die Neuordnung der Getreidewirtschaft vorgelegt werden, deren Grundgedanken die folgenden sind:

Bei jeder neuen Maßnahme muß an erster Stelle die Rücksicht auf Hebung der Produktion stehen. Dann aber muß verbunden werden, daß die Inlandsgetreidepreise sich dem Weltmarktniveau anpassen. Die nächstliegende Wirtschaftsform ist die Freigabe der Inlandserte und die staatliche Beschaffung des Auslandsgetreides. Eine Verbilligung der Einfuhr kann bewirkt werden entweder durch zentralisierte Einfuhr und Abgabe der Einfuhrmengen durch das Reich oder durch ein Einfuhrprämienystem, wobei die Einfuhr selbst und die Zuführung an die Verbraucher dem Handel überlassen bleibt. Bei staatlicher Zentralisation der Einfuhr ist zu entscheiden, ob man die Einfuhrmengen freihändig zur Beeinflussung des Inlandsmarktes und zur Bekämpfung von Preisstreben verwenden oder zu einer partiellen Deckung des Bedarfs durch beschränkte Verteilung von Rationen benutzen will. Erstreckt man die Rationierung auf die Gesamtheit der heutzutage Versorgungsberechtigten, so würde die Ration viel kleiner sein als bisher. Wollte man die Rationierung auf die Bedarfsgebiete, d. h. die jetzt nicht selbst bewirtschaftenden Kommunalverbände beschränken, so würde sich bei einer Einfuhr von 2 1/2 Millionen Tonnen Brotgetreide, dem Höchstmaß, mit dem man rechnen darf, immer erst eine Ration von 215 Gramm 85proz. Wehl täglich einschließlich aller Zulagen geben lassen. Zieht man den Kreis der Versorgungsberechtigten noch enger und beliefert nur die Großstädte und wichtigeren Industriezentren, so könnte man doch

forzhelm  
und Somm-  
em erteligen  
zeit  
nd Bekannte  
m  
Dtt  
ahme 8 Uhr.  
er'sche  
andlung  
rten, modernen  
empfindlich  
n Rathaus.  
enträger,  
itäten  
mpfehlung.  
teilung, daß ich  
as Haus  
legt habe.  
mmenden  
araturen.  
uhngeschäft.  
Welpert Wm.  
bruar 1921 Nach-  
gegen Barzahlung:  
b, Ober- und  
Riffen, Lep-  
Sofa, Stühle,  
htungskörper,  
Bandgeschirr,  
ieles Küchens-  
mit 20 Gläser,  
Bilder, sowie  
mentierter Koff.

nur 200 Gramm 85prozentigen Mehls täglich und nichts weiter geben. Zur Verwendung auf dem freien Markt bleibe in beiden Fällen nichts. Bei Beschränkung auf die wichtigsten Industriezweige und die allergrößten Städte könnten die dort wohnenden 11,1 Millionen Versorgungsberechtigten zwar mit 260 Gramm 85prozentigem Brotmehl und 250 Gramm 70prozentigem Kochmehl wöchentlich sowie mit den Schwerarbeiterzulagen versorgt werden und es blieben noch beinahe 1 Million Tonnen Getreide für besondere Verwendung übrig. Aber außerhalb der Versorgung fallen hierbei bereits große Städte.

Als die Voraussetzung für ein System der verbilligten Einfuhr durch den freien Handel wird in der Denkschrift bezeichnet, daß man zuvor Sorge zu tragen hätte, die Versorgungsstände des Wirtschaftslebens mit Getreide anzufüllen oder doch hierfür genügend große Reserven bereitzustellen. Die Denkschrift hebt weiter die Vorteile eines zweifach gestaffelten Umlagesystems hervor, das in die engere Wahl gegenüber der Freigabe der Inlandwirtschaft bei gleichzeitiger Verbilligung der Einfuhr zu ziehen sei. Das Umlagesystem habe hierbei wegen des Zwanges für den Landwirt, die Rentabilität seines Betriebes in hohen Hektareträgen statt in hohen Preisen für geringere Erträge zu suchen, den Vorzug. Beim Umlagesystem ließe sich unter allen Umständen die Niedrighaltung des Verbraucherpreises auf einer erträglichen Höhe durchsetzen, schlimmsten Falles durch Erhöhung der Zuschüsse aus allgemeinen Reichsmitteln; es erfordere ferner geringere finanzielle Aufwendungen. Ein Abbau der Zwangswirtschaft wird in der Richtung als möglich bezeichnet, daß der zentralistische Mühlenbetrieb der Reichsgetreidestelle aufgehoben und von der bisherigen Mehlwirtschaft zur Körnerwirtschaft übergegangen wird.

### Zucker-Verfeinerung.

Berlin, 19. Febr. Der Gesetzentwurf zur Abänderung des Zuckersteuergesetzes sieht laut „Deutscher Allg. Zeitung“ einen Steueratz von 100 M für den Doppelzentner, gleich 14% des jetzigen Kleinverkaufspreises, vor. Aus der vorgeschlagenen Erhöhung der Steuer würden sich wenn man von einem Verbrauch von rund 12 Millionen Doppelzentner ausgehe, eine Einnahme von 1.200.000 M jährlich ergeben. Das ist gegenüber der jetzigen Steuer eine Mehreinnahme von rund einer Milliarde.

### Kleingeldfabrikation.

Berlin, 16. Febr. Der finanzpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beriet heute über einen Antrag, der die Regierung ersuchte, die Ausprägung von 1/2-Markstücken aus Aluminium in einem Umfange vorzunehmen, der das Einziehen der Gemeindefinanzmittel ermöglicht. Dieser Antrag wurde zurückgezogen, nachdem Regierungsdirektor Schippel und Reichsbankdirektor Kohn dazu die Auskunft gegeben hatten, daß die Münzen mit Tag- und Nachtschichten arbeiten und ständig vergrößert und vervollkommen werden. Der Kleingeldbedarf könne zur Zeit fast reiflos befriedigt werden. Endgültige Abhilfe sei naturgemäß erst nach Eintritt ruhiger Zeiten zu schaffen. Die Aluminiumindustrie werde nach Kräften unterstützt.

### Verchiedene Neuigkeiten.

\* Für die Deutsche Kinderhilfe hat der japanische Zeitungsverleger Masojama in Tokio 300.000 Mark gestiftet. — Nach der „Deutschen Jägerzeitung“ wurden C. W. König in Kofod für seinen kapitalen deutsch-drahthaarigen „Roll von Waldbruch“ 50.000 Mark geboten. Der Besitzer des wertvollen Tieres schreibt dazu: „Roll ist unverkäuflich, deutsche Jäger brauchen deutsche Hunde!“ — Verfehlt Spekulationen haben den Wiener Bankier Alfida Viro in Berlin in den Tod getrieben. Er jante sich im Tiergarten eine Kugel in den Kopf. Viro hatte an der Börse riesenverluste erlitten. — 10 1/2 Millionen Mark beträgt die Nachtragsforderung für Hochwasser-schäden im Bayer. Finanzministerium zur Behebung der durch das Septembertiefwasser verursachten Schäden. — Eine neue Herabsetzung des Mehlpreises um einen Schilling pro Saek hat die englische Regierung angeordnet. Seit November ist der Mehlpreis pro Saek um insgesamt 12 Schilling pro Saek vermindert worden. Man hofft mit einem erneuten Sinken von 5-10 Prozent der Preisnotierungen für Weizen des Lebensbedarfs. — Ein steinalter Bräutigam ist in den letzten Tagen in Ober-Ingelheim an den Traualtar getreten. Er zählt 88, seine Auserwählte 56 Jahre. Das seltene Ehepaar erreicht somit zusammen die Rekordziffer von 144 Jahren.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. Februar 1921.

\* Der gestrige Sonntag war so recht ein Sonnentag und wohl viele werden die Gelegenheit benützt haben, sich in unseren herrlichen Wäldern, in der Umgebung zu ergehen, um frische Luft zu schöpfen und sich an dem herrlichen Tage zu erfreuen. Ja, prächtig ist so ein Sonnentag, so befreiend, das tut Körper und Geist gut, doppelt in unserer jetzigen drückenden Sorgenzeit. Da kann man neuen Mut schöpfen an den herrlichen Naturgebilden; daher viel Sonne in die Herzen rein, denn nur im Sonnenschein liegt Freude, Glück, Zufriedenheit...

\* Die hiesige kath. Kirchengemeinde wurde gestern durch ein würdiges Geläute zum Gottesdienst-Besuche ermahnt; durch die Anbringung einer weiteren neuen Glocke auf dem Turm hat nun diese Kirche ihr früheres Geläute wieder, was allgemein freudig und dankbar aufgenommen wurde. Die Glocke kostete 7000 M und ist bereits bezahlt. Allerdings erwünschen der Gemeinde durch hohe Transportkosten und eine kleine Aenderung am Glockenstuhl noch ziemliche Ausgaben, die noch zu bedenken wären, da der Refektorium zu diesem Zweck aufgebraucht ist. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß milbtätige Gemeindeglieder auch für diese Kosten aufkommen werden.

\* Eine Bezugs- und Absatzgenossenschaft für den Bezirk Calw wurde bei der gestrigen Hauptversammlung des Landw. Bezirksvereins gegründet. Die Erstellung eines Lagerhauses resp. Lagergruppen wurde von der Versammlung ebenfalls gutgeheißen. Die Platzfrage ist noch nicht entschieden. (Ausführlicher Bericht folgt. D. 21. 1921)

### Amliche Bekanntmachungen.

#### Mal- und Klauenfuche.

Erfolgt ist die Suche in Sonnenhardt mit Löhnhardt und in Westenschwanm Obe. Alsburg.

Calw, den 16. Februar 1921.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

#### Zur Förderung des Obstbaues.

Am Donnerstag, den 21. Februar 1921, vormittags 9 Uhr, findet im Gasthaus zum Ochsen in Calw eine Gemeindebaumwarterversammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag über die zweifache Düngung der Obstbäume.  
2. Nachmittags 1 Uhr praktische Unterweisung über Düngung im Vereinsobstgarten.

Die Ortsbestörden werden angewiesen, den Gemeindebaumwarten hienon Kenntnis zu geben und dafür Sorge zu tragen, daß diesen ein angemessenes Taggeld aus der Gemeindefasse vergütigt wird.

Calw, den 16. Februar 1921.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

#### Bez. Feldvereinigung II Althengstett.

Nachdem die Maße und Werte der zu vereinigenden Fläche festgestellt sind, werden den Grundeigentägern die Besitzstands-ausweise zugestellt werden.

Die Besitzstands- und Einschätzungsgangart findet am Samstag, den 12. März 1921, nachm. 1 Uhr, auf dem Rathaus in Althengstett statt.

In derselben können alle Interessenten ihre Einwendungen gegen die Besitzstandsaufnahme und gegen die Schätzung vorbringen.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß beim Oberamt oder bei der Vollzugskommission etwaige Einwendungen bei Auschlussvermeidung bis zur Tagfahrt oder in letzterer selbst vorzubringen sind und daß gegen die Beschlüsse rezeßfähigen Vorbringens solcher Einwendungen eine Wiedereinziehung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

In der Zwischenzeit sind 2 Wochen lang vor dem anberaumten Termin die Akten (Situationsplan, Benützungsverzeichnis, Protokolle, Besitzstandsregister usw.) auf dem Rathaus in Althengstett zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegt.

Die Vollzugskommission ist auf Verlangen bereit, an der Tagfahrt das von ihr eingehaltene Verfahren zu erläutern.

Calw, 17. Febr. 1921.

Oberamt: G. S.

#### Feldvereinigung in Gchingen.

Die am 12. Februar 1921 erfolgte Abstimmung über den Antrag des Gemeinderats Gchingen auf Ausführung einer Feldvereinigung in den Gewänden: Angeläder, Zellenäder, Weingarten, Jesental, Buchenäder, Buchengrund, Hölde, Naderstall, Scherwälder und vordere Achgruben der Markung Gchingen hatte folgendes Ergebnis:

Von 278 Teilnehmern mit einem Steuerkapital von 11.587,30 Mark haben mit „Ja“ abgestimmt 19 Teilnehmer mit 984,01 Mark Steuerkapital. Nicht erschienen bzw. als zukünftig anzusehen waren 203 Teilnehmer mit 7867,25 M Steuerkapital. Somit waren insgesamt als zukünftig anzusehen 222 Teilnehmer mit 8851,26 M Steuerkapital.

Mit „Nein“ haben abgestimmt 56 Teilnehmer mit 2716,04 Mark Steuerkapital.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß den Beteiligten das Recht zusteht, innerhalb der unersprechlichen Frist von 2 Wochen vom Tag der Abstimmung an dem Oberamt die nach ihrer Ansicht der Ausführung des beschlossenen Unternehmens entgegenstehenden Gründe mündlich oder schriftlich darzulegen.

Calw, 16. Febr. 1921.

Oberamt: G. S.

#### Verhaftung.

Kaufmann Döhn, Inhaber einer Treuhändergesellschaft hier, wurde in Berlin wegen Betrugsdelikten verhaftet. Es handelt sich um den Betrag von 350.000 M. Die Familie lebte auf hohem Fuß. Viele Geschäftskleute werden hier in Mitleidenschaft gezogen. Das Mobiliar wurde gerichtlich beschlagnahmt.

#### Postalisches.

Der Postdienst im Fürstentum Vechtenstein war nicht mehr von der österreichischen, sondern von der schweizerischen Postverwaltung wahrgenommen. Infolgedessen gelten für Postsendungen aller Art nach Vechtenstein fortan dieselben Versendungsbedingungen, wie für gleichartige Sendungen nach der Schweiz. Briefsendungen aus Deutschland nach Vechtenstein sind danach künftig nach den Postvorschriften frei zu machen.

#### Warnung vor Eheschließungen mit kriegsgefangenen Russen.

Nach einer Verfügung des Heeresabteilungsamts sind Mädchen und Witwen, die mit einem abzutransportierenden russischen Kriegsgefangenen die Ehe schließen wollen, vor der Eheschließung darauf hinzuweisen, daß nach Aussagen deutscher Heimkehrer einige russische Kriegsgefangene nach ihrer Ankunft in Rußland ihre in Deutschland angetrauten Ehefrauen im Stiche gelassen und dem Elend preisgegeben haben. Der preussische Minister des Innern hat die Behörden angewiesen, für entsprechende Aufklärung der Mädchen und Witwen zu sorgen.

#### Amerikanische Milchkuhe für Württemberg.

In einer Liste in der „Frankf. Zg.“ über Geber und Empfänger amerikanischer Milchkuhe, die am 5. Januar mit dem Dampfer „West Arrow“ in Bremen eintrafen, sind folgende für Württemberg bestimmt: 1. Karl-Olga-Krankenhaus Friedrichshafen, 1 Kuh von L. F. Schoellhorn, St. Louis, Mo.; 2. 3 Kühe für Ev. Brüder und Kinderanstalt Karlsruhe, Ludwigsburg, von der Evangelischen Synode für Nordamerika; 3. Kinderrettungsanstalt Kornthal bei Stuttgart, 2 Kühe; 4. Heim Pilgerruhe Ragold, 2 Kühe, je von der American Dairy Cattle Compagnie.

#### Landwirtschaftliche Woche.

Der Landwirtschaftliche Hauptverband Württemberg und Hofenzollern veranstaltet bekanntlich vom 27. Februar bis 1. März eine würt. landwirtschaftliche Woche. Die Veranstaltung wird in Stuttgart am Sonntag, 27. Februar mit einer Ausstellung von Neuerungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft im Ausstellungspalast Stadtpark eröffnet. Am gleichen Tage finden die Versammlungen der Landesverbände würt. Kleinrentner und der land- und forstwirtschaftlichen Fach- und Körperschaftsbeamten, sowie des Reformbundes der Gutshöfe statt. Am Montag, den 28., ist die Mitgliederversammlung des Landwirtschaftl. Hauptverbands, wobei Ernährungsminister Dr.

Schall eine Ansprache halten wird. Am 1. März finden im Stieglehaus und Stadtpark Vorträge statt, bei denen Professor Dr. Kömer-Halle, Dr. Frank-Hall, Professor Sohne-Hohenheim, Ministerialrat Dr. v. Ostertag-Stuttgart sprechen werden. Am gleichen Tag ist auch der Landbauverband des Landesverbands der landwirtschaftl. Hausfrauenvereine im Bürgermuseum, die Versammlung des würt. Schäfervereins im Herzog Christoph und die Versammlung der würt. Tabakbauer im Königshof. Am 2. März findet eine Versammlung des Milchproduzentenvereins statt.

#### Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 12.-18. Febr.

Berlin ist in dieser Woche sehr stark von Getreidehändlern aus der Provinz besucht worden, die der am 15. stattgefundenen Saatenmarkt nach der Großstadt geführt hatte. Der Verlauf dieses Marktes hat diesmal nicht den Hoffnungen der Interessenten entsprochen. Im Gegensatz zu den außerordentlich lebhaften und steigenden Preisen erfolgten Umkäufen des vorjährigen Saatenmarktes war diesmal der Verkehr sehr still, der Verkauf schwierig und die Preislage kaum behauptet. Der Markt fiel im vorigen Jahr mitten in eine scharfe Hochbewegung der Produktpreise, diesmal in eine nachgebende Konjunktur, und wie im verfloffenen Jahre die außergewöhnliche Zufamankunft der Händler zu allgemeinen Käufen benutzt wurde, so zeigte sich diesmal allseitige Neigung der Zugerufen zur Abstoßung ihrer Vorräte. Besonders schwierig zeigte sich die Lage der Kleinfärer. Offenbar ist der Bedarf nicht so groß wie sonst und der Mangel an Export drückt auf die Preise. Diese stellten sich am Saatenmarkt für Rotklee auf 600-1100, Weißklee 900-1500, G. Klee 200-300, Schwedenklee 900-1200, Wundklee 600-900 M. Für Luzerne wurden 1100-1400, Krebser 250-400 M, für Thimote 310-500 M bezahlt. Lebhafter Begehr bestand für Lupinen in guten gelben Qualitäten, die bis 85 M erreichten. Auch die knappen guten Seradellaorten waren gesucht und mit 80 M bezahlt.

#### Ordentlich.

\* Es gibt verschiedene Ansichten über die Ausführung irgend einer Arbeit; die einen meinen, es läme dabei nicht so genau darauf an, die andern aber sagen: „Wenn wirs einmal machen, so machen wir es ordentlich.“ Vielleicht fügen sie noch hinzu: So gut wie mans falsch macht, kann mans auch richtig machen. Nun, letzteres stimmt doch nicht ganz, denn es ist ganz ohne Zweifel leichter und bequemer, irgend eine Tätigkeit lässig auszuüben, als „ordentlich“. Letztere Art der Ausführung verlangt sozusagen untern ganzen Menschen, wenigstens momentan, das heißt, so lange, wie eben die Arbeit dauert. Macht man sich's bequemer, so braucht man allerdings nur halb bei der Sache zu sein, aber die Arbeit ist auch danach. Etwas ordentlich zu machen, verlangt nicht nur unsere ganze Hingabe, unser ganzes Geschick, sondern es verlangt auch, daß wir etwas gelernt haben und Erfahrung besitzen. Nur wer etwas ordentliches gelernt hat, kann etwas ordentliches leisten, und wer es noch nicht kann, muß sich „ordentlich“ vornehmen, mit festem Willen, es dahin zu bringen, daß er es doch zu etwas ordentlichem bringt. Weniger notwendig ist, daß man einem Mitmenschen „ordentlich“ die Meinung sagt, außer wenn es wirklich am Plage ist und wenn man das Recht und das Zeug dazu hat. Man versteht also, daß „ordentlich“ eigentlich das Maximum dessen ist, was getan werden kann; aber zweckmäßig wäre es, wie angedeutet, oftmals auch, mit der Anwendung des maximalen Anspruches bei sich selbst zuerst zu beginnen, sich also selbst erst einmal „ordentlich“ in die Schule zu nehmen. Nicht etwa, daß mit diesem Rate irgend jemandem zu nahe getreten werden soll; ganz im Gegenteil. Wer sich's nämlich ordentlich überlegt, muß zu der Ueberzeugung kommen, daß es im Interesse eines jeden Menschenlebens liegt, in diesen Beziehungen vor allem einmal ordentlich an sich selbst zu denken; dabei wird dann schon etwas heraus kommen, das durchweg vor der Forderung „Ordentlich“ bestehen kann.

#### Freie Gedanken.

Wollt vor Not das Kind ihr schützen,  
laßt euch meine Warnung nützen;  
Lehret es zur Jugendzeit  
Demut, Fleiß und Sparsamkeit,  
und als besten Schatz fürs Leben,  
laßt ihm Geistesbildung geben.

Das Lügen ist eine Erfindung von und für Lebendige, im Tode muß schon deswegen Wahrheit sein, weil er der Gegen-satz vom Leben ist.

Selbstbewußtsein. Ist jemand „bedeutender“ als andere, so ist er damit nicht, was einem jeden Menschen erstrebenswert erscheinen müßte, denn es kann nicht, noch braucht, eine jede Körperzelle gerade eine Gehirnzelle zu sein und vom Menschheitsorganismus gilt ganz das Gleiche. Nur wenn er überdies seinen Platz richtig ausfüllt, ist er das Hauptgeschäftliche: geistig gesund und damit glücklich. — Ist jemand geistig gesund in höherem Maße als seine Umgebung, so ist das zwar sehr wertvoll, aber die Minderwertigkeit der anderen als so! ist kein Grund zur Genugtuung, denn geistig gesund, „gut“, das ist etwas, was eigentlich ein jeder sein sollte und es gibt eines jeden seiner Mitmenschen nicht wäre. So gut nun ein jeder von uns, ohne daß etwas „Besonderes dabei“ wäre, leidet sein kann, bedeutender oder besser bezw. glücklicher als andere, genau so gut muß er auch in die Lage kommen, es von sich zu glauben und dieser Ueberzeugung wie jeder anderen Ausdruck zu geben; ein Tadel ist nur da berechtigt, wo der „Selbstbewußte“ Wesen und Wert des Höherstehens falsch einschätzt, oder wo durch Nachlässigkeit (nicht bloß Tönschung) in der Selbstkritik das Höchste sein Tatsächliches ist. A. Pl.

### Wie bekommen

Wie brauchen sofort und dem Anwachsen der Reichsregierung ge- und Mietern scharf abgereichten Familien und ein und des Großgrundbesitzers fort große Mittel ohne Vorkauf flüssig zu machen vereine die Schaffung nach dem Beschluß des beim Reichsarbeitsminister arbeitsminister die dr. dafür einzutreten, daß angewiesen werde, die auszugeben, wenn folgende öffentlich-rechtliche Kredits-Anleihe. 2. Diese Geme und stellt ihr über Te Verpfändung der Vieh Zwischenscheine sind sie Kennwert für 4proz. 3. nur 1/2 Prozent Baraus Zwischenscheine tragen t. Kredit immer nur so teffter Baukosten dien von dem Kreditnehmer Heimstätten haben insg zur Tilgung, 1/2 Proz. meindeanleihen dienen Sicherheit, die im Berl Kurs bleiben werden. lehenslassenheine nach beträge zurück. Daß d Zukunft rechtlich, auch über besteht kein Zweifel der öffentlichen Meinung derer, die nun zur Tat dieser Tat darf man ab

### Kapitel

**Darlehens-, Hypothek**  
Von zuständiger Seite der Presse auf die Ver Darlehensschuldner zur ertragssteuer in Höhe v die Pflicht der Abführer amt und der Ueberlent scheinung an den Gläu der Gläubiger wird da Verpfändung zur Uebe scheinung über die steuer nicht nachkom esse daran, die Quittun Kapitalertragssteu rgele Haltung als Gesamtsch ob der Schuldner die dem hat der Gläubiger entrichteten Kapitalertr mäß § 44 des Einkomm Antrag die Bescheinigu Einzahlung an Kapit Schuldner die Ueberfent das Finanzamt auf d Schuldner mit Ordnung

(S.C.B.) Witbbad, in dem Streit zwischen

### Alth

**Das Bef ca. 80 F tüchtigen**

vergeben. Offerte unter Angabe de philitisches scharfkantiges nächsten Donnerstag oben ein Zimmermeister in Wein beginnen kann und sie in liegt auf dem Rathaus

Den 19. Februar 1921

### Biefelsberg

**Bergebung**  
Zum Neubau eines Wohn Herrn Wilhelm Köster, lud die

**Grab-, Betonier-, hauer-, Zimme Schmiedarbei**

Pläne, Arbeitsbeschrie in Grundbuch zur Einsicht a nach den einzelnen in An stitionen bis Montag, den 1 Uhr dorfselbst einereicht Bergebung der 3. 12. 1921 an Calw, den 19. Februar

März finden im bei denen Professor Sohne-Hart sprechen wer...

richtstelle des 12.-18. Febr.

Getreidehändlern 15. stattgefunden te. Der Verlauf...

Ausführung irgend bei nicht so genau einmal machen, so...

Wie bekommen wir rasch billiges Baugeb? Wir brauchen sofort große Mittel, um der Wohnungsnot...

Kapitalertragssteuer und ähnlichen Schulden Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Schon vielfach ist...

(S.C.B.) Wilsbad, 18. Febr. Das Verwaltungsgericht hat...

waltung um die Kurlage die Rechtsbeschwerde der Stadtge...

(S.C.B.) Forth, 18. Febr. Gestern wurde hier ein junger...

(S.C.B.) Freudenstadt, 18. Febr. Nach einer vorläufigen...

Stuttgart, 18. Febr. Der Ertrag der Erwerbslosenunter...

(S.C.B.) Stuttgart, 19. Febr. (Die Metallarbeiter vor...

(S.C.B.) Ulm, 19. Febr. (Pferdemarkt.) Vom Pferde...

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen über...

Verichtigung.

Wir werden von dem Einfeld der Artfests in der Freitagnum...

Freiheit, die sie meinen - Gleichheit die wir meinen.

Dem ungenannten Einfeld liegen anscheinend die Evangelisten...

In der Simultanerschulfrage müssen wir leider feststellen, daß...

Was wollen denn die Lehrer mit der Simultanerschule?

2. Wir wollen doch nichts anderes, als das, was die vom Volk...

Der Anlaß zu dieser Umgestaltung ist die auf diese Weise mög...

Dem relig. Unterricht und der relig. Erziehung ist auch in der...

Briefkasten.

Vu verschiedene Herren Einfeld. Da in heutiger Nummer der...

Literarisches.

Als Neuerscheinungen im Verlage der Chr. Beller'schen Verlags...

Der Tabakbau in der Heimat und die Verarbeitung der Ernte...

Althengstett. Das Beschlagen von ca. 80 Fm. Bauholz zu einem neu zu erstellenden Farcengebäude wird an tüchtigen Zimmermeister...

Oberhaugstett. Stangen = Verkauf. Nächsten Mittwoch, den 23. ds. Mts., von vormitt. 10 Uhr an...

Calw, den 19. Febr. 1921. Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Calw, den 19. Febr. 1921. Heute Mittag ist unser lieber Vater Matthäus Rüd, Wiesner...

Ber m i t wird seit Donnerstag granweißes Käsechen. Bitte abzugeben bei Eugen Dipp, Obere Marktstraße 23. Herde, neue u. gebrauchte, Kupferschiffe jede Größe, empfiehlt Duo Ragenmair, Liebenzell. Mädchen-Gesuch. Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft auf 1. oder 15. März gesucht. Gottlieb Ganzhorn Ww., Hirzau. Eine gute haltene Kinderbettlade...

Calwer Jagdblatt. Die Auflage unseres Blattes ist stetig im Wachsen, es ist dies ein Beweis, welcher sich daselbst bei allen Lesern erfreut!

Such e zum Bierabfüllen sofort einen jungen Mann 16-18 Jahre alt. Oskar Schlanberger, Biermiederlage, Calw. Sucht. Mädchen gesucht, für Arzt-Haus-halt. Angebote an Frau Dr. Fahrenkämpf, Bad Teinach.

Wandkalender sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 60 Pfg. erhältlich.

# Religiöser öffentl. Vortrag

morgen Dienstag, den 22. Februar  
abends 8 Uhr im Kaffeehaus, Postgasse

Thema:

„Gottes Volk in der Endzeit“.

Eintritt frei. Seidemann ist herzlich eingeladen.  
Prediger Gemeinhardt aus Freudenstadt

## Gesangbücher

zur bevorstehenden Konfirmation  
empfehlen in grosser Auswahl  
und bekannt guter Qualität.

Friedrich Häußler, Calw  
Buch- und Papiergehandlung, a. der Brücke.

Jugendliche  
Arbeiter u. Arbeiterinnen  
gesucht  
Leinacher Maschinenquellen.

## HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE  
IN VERBINDUNG MIT DEN  
UNITED AMERICAN LINES INC.

Dem verehrlichen Publikum beehre  
ich mich anzuzeigen, daß ich am  
hiesigen Platze für den Oberamts-  
bezirk Calw die Vertretung der

HAMBURG-AMERIKA LINIE  
in Hamburg  
für den Personenverkehr

übernommen habe. Fahrkarten für  
Dampferreisen nach Nord-, Zent-  
ral- und Südamerika, Ostafrika,  
Ostasien usw. sind bei mir erhältlich.  
Auskünfte über Reiseangelegen-  
heiten werden kostenlos erteilt.

Paul Oipp, Buchhandlung, Calw.  
Telefon 92 Postcheckkonto Stuttgart 16460

## Fahrris-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Fräulein Ventter, Bahnhofs-  
straße 404 verkaufe ich am Dienstag, den 22. Februar  
vormittags von 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an gegen  
Barzahlung:

Bücher, Leinwand, Küchengeräth,  
Schreinwerk: 1 polierte Kommode,  
Tische, 1 polierter Sekretär, Kästen,  
1 vollständiges Bett, Bettlade mit Kopf,  
Bettstücken, Teppiche, 1 Sofa, Sessel  
und Stühle, 1 hartholzener, gepolsterter  
Nachtstuhl, Nachtlische, Züber, Bilder  
und Spiegel, sowie allgemeine Hausrat.  
Liehaber sind eingeladen  
Stadtinventierer Kolb.

Verkauf am Donnerstag, (Matthias-Feiertag) den  
24. Februar vormittags von 9 Uhr an in meiner Woh-  
nung folgendes:

Einen älteren Kasten 30 Mk., 5 Stck.  
Herrenhemden, Steh- u. Umlegkragen,  
ältere Kleider, Kittel usw., verschied.  
Teppiche, 2 Frauenschirme, Samaschen,  
etwas Kindzeug, eine Partie größere  
Koch- u. Sutterkrüge, 2 schöne Bilder,  
Garverobehalter, 1 Hängelampe, eine  
Bonne Hester, Transportkaffee, Email-  
tafeln, 1 Schloß (Alteum), Träger,  
1 Glockenzug.

Die Sachen werden billig verkauft

Albert Knoll, Geschlechterhandlung, Altbürgerstr. 285.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr.

# Welt geht zu Ende!

Millionen jetzt lebender Menschen  
werden nie sterben!!

## Großer Öffentlicher Vortrag

über obiges Thema

in Calw, Badischer Hof  
am Montag, den 21. Februar, präzis 8 Uhr abends.  
Redner: Herr O. Glammann, Fürth i. B.

Aus dem Inhalt: Ist ein Ende unseres Planeten gemeint?  
Was heißt Weltende? Steht eine Katastrophe bevor? Wie  
kommt sie? Das einzige Heilmittel. Ist ewiges Leben für  
Menschen denkbar? Was sagt die Bibel? Was die Wissenschaft?  
„Erst finstere Verwirrungsnacht und dann ein heller Morgen“.  
Eine letzte Warnung an die gegenwärtige Generation.

Wer Aufschluß wünscht über die ernste Bedeutung unserer Zeit, der besuche  
diesen religiösen Vortrag, der augenblicklich von Bibelforschern in allen Teilen  
der Welt gehalten wird. In Dresden viermal vor annähernd 10000 wiederholt.

Eintritt frei! (1. Kor. 9, 18.) Jeder willkommen!

Vereinigung Ernster Bibelforscher.

Flomunne-  
Tisch und  
Tischlampen  
in albewährter Friedensart  
undlich wieder da!

\* BESTE u. BILLIGSTE WASHMITTEL FÜR WÄSCHE u. HAUS  
KRAEMER u. FLAMMER HEILBRONN

## A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI, CALW

Die  
wirkungsvolle Ausstattung  
von Reklamedrucksachen  
bedingt stets deren  
Erfolg!

Wenn Prospekte, Kataloge, Rundschreiben usw.  
einen noch so geschickt abgefassten Text aufweisen,  
so erfüllen sie ihren Zweck doch nur dann erst  
voll und ganz, wenn der Buchdrucker seinen Teil  
zur wirkungsvollen Herstellung mit dazu beiträgt

Wirklich zweckensprechende Drucksachen  
bei billigen Preisen und sorgfältiger Ausfüh-  
rung liefern wir in denkbar kürzester Frist

Georgenäum Calw.

## Das Lesezimmer

des Georgenäums ist

jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag  
von 2-7 Uhr geöffnet.

Zu fleißiger Benützung ladet ein  
Der Georgenäumsvorstand: Dr. Knodel, Vog.

## Haushaltungs-, Dekonomie- und Wirtschafts-Herde

mit Wärme-  
schränke,  
Wasch-Kessel versch. Größe, selbstan-  
gefertigte Kupfer-Schiffe jeder Größe,  
Neger- und Dauerbrand-Ofen,  
Lehr-Kochöfen mit Vorherd  
sind auf Lager und verkauft billigst

Eugen Lebzelter, Schlosser-  
meister,  
Leberstraße 119. Telefon 178.



Alle Musikinstrumente  
für Haus und Orchester von  
den einfachsten Saiten- bis  
zu den feinsten Klavier-  
Instrumenten, aller Zubehör,  
Saiten u. s. w. in reicher  
Auswahl empfiehlt  
Musikhaus Eurtz,  
Björzheim, Leopoldstr. 17  
Akkademiestraße, Korbstraße  
Groschhandlung Einzelverkauf  
Ausführung aller Reparaturen  
und Stimmen.

6-8 Str. guteingebrachtes  
Heu  
und Stroh  
verkauft

Friedrich Dittus,  
Ottenbrunn.

Weltenchwann.

Ein schönes 1 1/2 jähriges  
Zucht-  
Rind

verkauft  
F. Frank.

Bad Liebenzell.

Einen 14 Monate alten  
Zuchtfarren



hat zu verkaufen.  
Friedr. Diesbach, sen.

Seigentäl.

Einen 20 Monate alten  
Zucht-Farren



(Rotfleck) verkauft  
Chr. Dürr.

Im Auftrag ist ein neuer  
Holzkoffer,

geeignet für Dienstmädchen,  
zu verkaufen.  
Badstraße 343

Bervielfältigungen nach neuesten  
Verfahren,  
Maschinendiktate,  
Abschriften aller Art,

Schreibbüro Damson, Stuttgart 18,  
Leonhardsplatz 10. Fernruf 11 276.  
Geschäftszeit ununterbrochen von 8-6 Uhr.

## Wasserglas

empfehlen  
K. Hauber.

## Pfannkuch & Co.

Bester grober  
Brotweiz  
Pfund 2.—

Mark 2.—  
Vollweiz  
gut kochend,  
Pfund 2.50

Mark 3.—  
la

Balencia-  
Tafelweiz  
Pfund 4.—

Mark 4.—  
Haferslocken  
Pfund 3.—

Mark 3.—  
Gries neß  
Pfund 3.20

Mark 3.50  
Suppengerste  
Pfund 2.60

Mark 2.60  
Pfannkuch & Co.  
G. m. b. H.

Einige  
Kleider schränke  
sowie

Bettstellen,  
darunter gebrauchte, verkauft  
Georg Reutlinger,  
Zavelstein.



Nr. 43.

Bestellungsreise: 6  
Stellen 2. - Mt. - auf 2

## Beginn der

London, 21. Febr. Die

11 30 Uhr mit einer Signa-

street Die Hauptteilnehmer

und Lord Curzon, für

Doumer, Marshall Foch,

Esorja, de Martino, March

Galli, für Belgien Jaspard,

Konstantinopeler Regierung

Osman Nizama Pascha, für

Veg und General Nazim P.

Reuter meldet, daß die

türkischen Delegierten wohl

Die Vertreter der Regierung

heute abend in London auf

der Regierung von Konstan-

langen, bevor sie sich gemein-

werden versuchen, vor dem

Lage nach Paris zu gehen.

London, 21. Febr. Die

die wichtigste seit der Verja-

Orientkonferenz ist, „Times“

derung des Vertrags von S-

dens mit der Türkei zu er-

der Ansprüche Griechenland

im nahen und mittleren O-

daß diese wichtige Arbeit

lässe. Die „Times“ sagen

parationskonferenz seien en-

streifen herrscht die Ansicht,

digenden Abschluß gebracht

wichtigste herrsche, daß in

England und Frankreich en-

— In einem Leitartikel auf

die „Times“, die Londoner

neu festigen oder die Bande

lockern. Wenn der Verban-

ihn erkalten lasse, dann we-

nanzielle Unfähigkeit und d-

strie nur verschärfen. Ueber-

nissers des Auswärtigen bi-

sein, auch nicht über den en-

Beschlüsse der Lond-

in der oberje-

London, 21. Febr. (

hat beschlossen, daß die ob-

außerhalb wohnenden Ab-

abstimmen sollen.

Paris, 21. Febr. W-

„Temps“ mitteilt, wurde

Volksabstimmungstommiß-

zungstag auf den 20. M-

Sindernisse dem entgegen-

legen soll. Der Oberste

nommen, daß die britisch-

nommen habe, der Volk-

lone zur Verfügung zu st-

Berlin, 21. Febr. Wie

über den Beschluß des D-

schließlichen Volksabstimmu-

P-

zum Anstalt d-

Berlin, 22. Febr. Der

die oberösterreichischen Landes-

Abstimmungsberechtigten zu

von den Morgenblättern te-

unmühevollständigen Bestim-

dem England die Entsende-

landarmee nach Oberösterre-

wie die „Tägliche Rundschau“

bei der Abstimmung gewähr-

in Oberösterreich sowohl bei

Reich darum, alles aufzubie-

halten.